

# WAS FRAG ICH NACH DER WELT

ZORA BERWEGER, EL FRAUENFELDER, JUDIT VILLIGER

21.8. – 2.10.2014

Do · 21. August ·  
19 – 22 Uhr  
**Vernissage**

Do · 28. August ·  
19 – 22 Uhr  
**Ich habe einen  
Garten in Afrika**  
Thomas Stricker,  
Vortrag

Do · 4. September ·  
19 – 22 Uhr  
**Hinter der Bar**  
mit Frau Vogel und  
St. Gallerspitz

Sa · 6. September ·  
18 – 1 Uhr  
**Museumsnacht**  
**Profilbild-  
porträtieren**  
Eine Nacht- und  
Nebelaktion von  
Katrin Keller

**Willkommen in der  
Aussenwelt**  
Tanzgruppe  
Vloeistof (Holland)

stündlich

Do · 11. September ·  
19 – 22 Uhr  
**Christoph Keller, NY  
schaltet sich live  
zu aus der Ferne**

Do · 18. September ·  
19 – 22 Uhr  
**Hinter der Bar**  
mit Herbert Weber  
und Lika Nüssli

Do · 25. September ·  
19 – 22 Uhr  
**lume, soră lume**  
Gesangsperfor-  
mance mit Irina  
Ungureanu

Do · 2. Oktober ·  
19 – 22 Uhr  
**Finissage**  
mit Artist Talk:  
Zora Berweger,  
El Frauenfelder  
und Judit Villiger  
Moderation:  
Karin K. Bühler

**Nextex**

**Zora Berweger**, \*1981 in Bern, lebt und arbeitet seit 2006 in Leipzig. 2004 bis 2006 studierte sie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern den Studiengang Textildesign. 1998 besuchte Zora Berweger den Gestalterischen Vorkurs in Bern. 1999 bis 2003 erweiterte sie ihr Studium mit der Ausbildung zur Theatermalerin am Stadttheater Bern, zeitgleich erwarb sie 2003 die Gestalterische Berufsmaturität, Zürich und Bern. 2012 war Zora Berwegers Malerei beim Heimspiel St. Gallen im Kunstmuseum St. Gallen zu sehen sowie bei der Kantonale Berne Jura im Kunstmuseum Thun. 2013 erhielt Zora Berweger von der Ausser-rhodischen Kulturstiftung einen Werkbeitrag. Zurzeit arbeitet Zora Berweger in Leipzig und ist dort seit 2012 Mitbegründerin des Kunstraumes Alabama, Sir. [www.zoraberweger.com](http://www.zoraberweger.com)

«Ich verstehe meine künstlerischen Werke als Erkenntnissträger menschlichen Daseins, welchem wiederum kosmische Gesetze zugrunde liegen. Ein gedankliches Einordnen und somit direktes Bearbeiten dieser Themen liegt mir fern; so versuche ich im Entstehungsprozess alles hinter mir zu lassen was ich zu wissen meine, und gelange so in Regionen, wo Licht, Form, Farbe und Material das Sagen haben und mich lenken. Dort wird mir ein Wissen und Verstehen zugetragen, was direkt ins Bilderwerden führt und sich in diesem manifestiert. Da Kunst ihre eigene, nicht lineare Sprache spricht (und es auch will), übe ich mich in jener Gelassenheit, die Bilder mit und gegen mein Können werden zu lassen. So entstehen Werke, die über jeweils spezifische Aspekte und Qualitäten des Lebendigen informieren.» (Zora Berweger)



Ishtar, Öl auf Baumwolle

**El Frauenfelder**, \*1979 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich. 2000 bis 2005 studierte sie an der Academy of Fine Arts in Helsinki, Finnland und schloss mit dem Master in Malerei ab. Ausgezeichnet von der Academy, führte sie 2005 ein Studienaufenthalt in die USA. 2006 und 2010 erhielt El Frauenfelder den Werkbeitrag des Kantons Zürich. 2007 bis 2009 war sie Atelierstipendiatin der Stiftung Binz39 in Zürich, ausserdem erhielt sie den Kiefer Hablitzel Preis. 2014 wird sie mit dem Manor Preis Zürich ausgezeichnet. Ihre Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen unter anderem in der des Kunsthäuser Zürich und Thun.

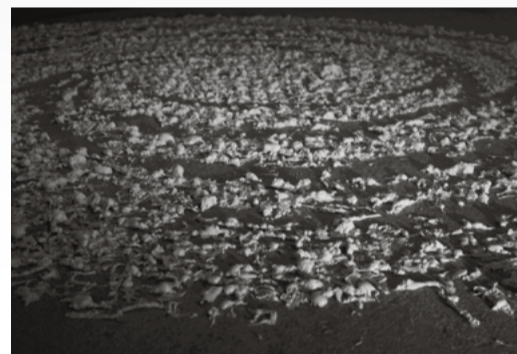
«Malerei – mit Pinsel, Spachteln und Kämmen aktiv geformt: Die figurativen Ölbilder der jungen Schweizer Künstlerin El Frauenfelder atmen eine ungeheure Verlassenheit. Ihre Motive zeigen eine Tankstelle, eine Strassenecke in einer Geisterstadt, ein Autofriedhof oder eine Motel-Lobby. Malerei als Kampf? Malerei als ruppiger Prozess zwischen Konstruktion und Dekonstruktion? Frauenfelder untersucht Schnittstellen zwischen der physischen Präsenz von Farbe und der hungrigen Einsamkeit der Motive. Es sind flüchtige und zugleich auffallend erdige Bilder. Details in ihren Arbeiten suggerieren eine fotografische Qualität des Bildausschnitts: Schräge Achsen etwa, die durch das allzu rasche Abknipsen entstehen können, oder unheimliche Lichtverhältnisse, wie sie nur mit einem Blitz erreicht werden. Frauenfelder kaschiert die spezifische fotografische Natur der Vorlagen nicht, sondern nutzt Fotografie als Katalysator zwischen der (vermeintlich) wirklichen und der malerischen Realität.»



Hilton Katajanokka, 2012, Öl auf Leinwand, 83 x 102 cm

**Judit Villiger**, \*1966, lebt in Steckborn und Zürich. Sie studierte Zeichen- und Werklehrerin und schloss 1996 mit dem Diplom an der HSLU (damals Schule für Gestaltung Luzern, SfGL) ab. 1998 erlangte sie den Master of Fine Arts an der School of Visual Arts in New York. Seit Mitte der neunziger Jahre ist Judit Villiger in diversen Gebieten der Malerei, Aquarell, Zeichnung, Collage, Lithographie, Plastik und Installation tätig. Zu sehen waren ihre Arbeiten unter anderem in der Galerie Römerapotheke, Zürich, oder der Galerie Renggli in Zug. Vom Kanton Thurgau erhielt Villiger mehrmals einen Werkbeitrag. Die Frage nach der (Un-) Vermittelbarkeit von Kunst steht derzeit im Zentrum ihres künstlerischen Interesses. [www.juditvilliger.ch](http://www.juditvilliger.ch)

«Judit Villigers Kunst ist ein gewissenhaftes Experimentieren mit künstlerischen Motiven und Konzepten, mit Identität und Verfremdung, mit Regeln des Sich-Zeigens und der Maskerade. Dabei greifen Ernsthaftigkeit und Witz, Spiel und Vergnügen ineinander. Villigers Kunst ist auf humorvolle Weise kommunikativ; zugleich auch geprägt von scharfem und präzisiertem Hinsehen. Manchmal verwandelt die Perspektive die Dinge in geheimnisvoller Weise oder die beredete Bildlichkeit der Epoxid-Objekte erscheint zergliedert und anamorph. Dem erzählerischen Skulpturen- und Bilderkosmos von Judit Villiger ist etwas Offenes eigen. Er ist nirgendwo abgeschlossen, kennt keine Grenzen und Barrieren und könnte sich in alle Richtungen ausbreiten. Er lässt der schöpferischen Initiative Raum und fordert die Neugierigen zu reizvoller Spekulation und Genuss heraus.» (Kathrin Frauenfelder)



Kraftfeld von Wülflingen, 2013, Mixed Media

Veranstaltung 28. August:

**Thomas Stricker**, \*1962 in St. Gallen. Seine Ausbildung begann 1979 bis 1983 mit einer Lehre als Elektronikmechaniker in St. Gallen. Von 1986 bis 1993 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf und war dort 1991 Meisterschüler bei Klaus Rinke. Thomas Stricker lebt und arbeitet zurzeit in Düsseldorf. Arbeitsaufenthalte führten ihn 1994 in die äussere Mongolei, 2000 auf die Azoren, 2003 in ein Gastatelier am Sydney College of the Arts nach Australien, seit 2007 alle ein bis zwei Jahre nach Kalkfeld und ETANENO im Buschland von Namibia, 2010 nach Mexiko-Stadt und 2012 nach Shanghai. Stricker bekam diverse Förderpreise und Stipendien in der Schweiz und im Ausland. Auch seine temporären, permanenten oder wachsenden Projekte in den unterschiedlichsten öffentlichen und sozialen Räumen realisiert er über die Grenzen hinaus. Thomas Stricker lebt und arbeitet zurzeit in Düsseldorf. [www.thomasstricker.ch](http://www.thomasstricker.ch)

Museumsnacht 6. September:

**Katrin Keller**, \*1985 in Flawil SG, lebt und arbeitet in Luzern und Herisau. Von 2005 bis 2006 besuchte sie den Gestalterischen Vorkurs an der Hochschule Luzern, Design & Kunst, danach erreichte sie dort nach dreijähriger Ausbildung den Bachelor of Fine Arts. 2008 führte ein Austauschsemester sie an die Universidad Complutense de Bellas Artes in Madrid. 2009 bis 2012 studierte sie weiter an der Hochschule Luzern und schloss dem Master of Arts in Fine Arts ab.

Museumsnacht 6. September:

**Kompanie Vloeistof** aus Holland tanzt in und um ein Taxi. Ihr Stück heisst *Willkommen in der Aussenwelt*. Verantwortlich für die Choreografie sind Anja Reinhardt und Yuri Bongers, es tanzen Andrea Beugger, Anja Reinhardt, Hilde Elbers, Yomi Hitijahubessy.

**Christoph Keller** \*1963, lebt in St. Gallen und New York und schreibt auf Englisch und Deutsch. Von ihm sind zahlreiche Romane, Theaterstücke und Essays erschienen. Sein Erinnerungsroman *Der beste Tänzer* wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und stand auf der Bestsellerliste. Derzeit arbeitet er mit seiner Frau, der Lyrikerin Jan Heller Levi, an einer Biografie über Muriel Rukeyser, die beim New Yorker Verlag Alfred A. Knopf erscheinen wird. Zuletzt (im Juni 2014) hat er mit Heinrich Kuhn *Wolkilopen. Wolkefanten. Wolkodile. Maag&Minetti. Stadtgeschichten* als Sonderheft der österreichischen Literaturzeitschrift MIROMENTE veröffentlicht.

Veranstaltung 25. September:

**Irina Ungureanu** \*1984 in Bukarest (Rumänien) studierte Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste bei Jane und David Thorner-Mengedoth. Ihre Interessen gelten insbesondere der alten und der neuen Musik, dem Lied- und Oratorienrepertoire, der freien Improvisation und der rumänischen Volksmusik, welche sie seit ihrer Kindheit begleitet.

Projektleitung: Stefan Rohner, Birgit Widmer  
Mithilfe: Martina Weber

Unterstützt von: Kulturförderung Kanton St. Gallen, Stadt St. Gallen, Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Innerrhoder Kunststiftung Migros Kulturprozent, Kulturstiftung des Kanton Thurgau



#### ÖFFNUNGSZEITEN

JEDEN DIENSTAG 12 – 16 UHR, JEDEN DONNERSTAG 13 – 16 UHR, 19 – 22 UHR  
SEKRETARIAT VISARTE.OST: 071 220 83 50

#### ADRESSE

BLUMENBERGPLATZ 3, ST. GALLEN  
[WWW.NEXTEX.CH](http://WWW.NEXTEX.CH)